



Factsheets Sammlungsobjekte: Christian Philipp Müller – *aut vincere aut mori*

Landesfahne von Nidwalden 1802 (NM 14192) – „Siegen oder Sterben“

Die quadratische Fahne (ca. 200 cm x 200 cm) aus locker gewobenem, rotem Seidentaffet, ist mit einem aufrechten, silbernen, von einem grünen Lorbeerkranz umrahmten Schlüssel Nidwaldens und der goldenen Inschrift *Für Gott und Vaterland. Siegen oder Sterben.* verziert. Die Fahne ist auf Leinen-Chassis aufgespannt, verklebt, und mit einem weiß lasierten Holzrahmen mit Plexiglas-Scheibe umfasst. Abgesehen von einigen Rissen und Flecken besticht die Landesfahne aus der Sammlung des Nidwaldner Museums durch ihre leuchtenden Farben, ihre intakte Malerei sowie das gut erhaltene, kostbare Seidentuch. Von Interesse ist nicht zuletzt die Kühnheit ihres Wahlspruchs. Die Provenienz der Fahne wird in wenigen Zeilen im *Schweizer Fahnenbuch* von Albert Bruckner beschrieben: Landesfähnrich Joseph Maria Lussi ließ sie 1802 für sechs Louis d'Or in Bern herstellen. Die Fahne diente im Stecklikrieg (Sommer und Herbst 1802). Da die Kosten nicht vergütet wurden, blieb das Feldzeichen bis 1912 im Besitz der Familie Lussi und wurde erst danach vom Kanton Nidwalden erworben.¹ 1969 nahm das Schweizerische Landesmuseum die Fahne für ungewisse Zeit in ihrem Fahnen depot auf, bis sie schließlich wieder ans Nidwaldner Museum zurückging.

Die Landesfahne entstand während einer kritischen Zeit innerhalb der Schweizer Geschichte: 1798 wurde die Helvetische Republik ausgerufen. Das Staatsmodell der französischen Revolution wurde in die Schweiz exportiert und löste die alte Eidgenossenschaft ab. Diese auch als *Helvetik* bezeichnete Epoche dauerte bis 1803, als die Konterrevolutionäre, die für einen föderalistischen Staat kämpften, die Helvetische Republik auflösten. Nidwalden gehörte zur föderalistischen Partei. Augenscheinlich zielte der Kanton durch die Herstellung einer Fahne mit traditionellem Wappen darauf, seine Unabhängigkeit und Identität gegenüber dem französischen Modell hervorzuheben. Die Fahne weist durch ihre Farben und ihr Schlüssel-symbol eindeutig auf den Kanton Nidwalden hin. In diesem Zusammenhang wichtig ist der Wahlspruch *Für Gott und Vaterland. Siegen oder Sterben.* Dieser mag auf den Widerstand Nidwaldens gegen das französische Heer zur Zeit des Franzoseneinfalls (1798) hinweisen. Die Fahne lässt sich demnach als konkretes Symbol des Aufstandes lesen, indem sie auf das Opfer des Nidwaldner Volkes für die Freiheit verweist. Noch bedeutender scheint der Umstand, dass die Fahne ausdrücklich für den Stecklikrieg hergestellt wurde – ein im Spätsommer 1802 gegen die Helvetische Republik ausgebrochener, föderalistischer Aufstand, der im Herbst zu ihrer Kapitulation führte. Die Namensgebung stammt aus der dürftigen Bewaffnung der Aufständischen – *Steckli* steht für Holzknüppel. Im Krieg spielte somit die Landesfahne von Nidwalden eine politisch wichtige, identitätsstiftende und propagandistische Rolle.

Wegen ihrer großen kulturellen, symbolischen und politischen Bedeutung war es üblich, die Fahne (im Gegensatz zur Flagge) als Einzelstück und meist aus kostbarem Material anzufertigen. Im militärischen Bereich war es Brauch, sie zu weihen und bei der Truppe einen Fahneneid zu leisten. Überdies galt die Pflicht, sie mit dem Leben zu verteidigen. Der Fahnenverlust im Kampf wurde dementsprechend als Zeichen für Niederlage und Schande, die Eroberung des gegnerischen Feldzeichens als Beweis des Sieges gedeutet. Das Fahnen tragen galt gemeinhin als Ehre: Der Fähnrich, der ursprünglich nur diese Funktion ausübte, entwickelte sich zu einer bedeutenden Figur des Heeres. Das Amt nahm in der Folge an

¹ Bruckner, Schweizer Fahnenbuch, S. 91.

Prestige kontinuierlich zu. Alsbald erfüllte der Fähnrich zusätzliche militärische Funktionen wie die Aufsicht über das Wehrwesen oder den Einsitz im Kriegsrat. Anfangs des 19. Jahrhunderts übte Fähnrich Joseph Maria Lussi ebendiese Funktion aus und gab die Herstellung der Landesfahne in Auftrag.